

Mit oder ohne Baldachin?

Heilig-Kreuz-Münster | Optische Änderungen / Teil 15 der Serie zur Innenrenovierung

Der Boden im Münster ist wieder komplett, nur noch die oberste Auflage, das Pitchpine-Holz, das gegen Ende der Arbeiten eingebaut wird, fehlt. Auch die Reinigung der Raumschale ist inzwischen weitgehend abgeschlossen.

■ Von Berthold Hildebrand

Rottweil. Die Wände sind fertig, die Decke im gesamten Kirchenschiff wieder frei, es werden aus dem Hubsteiger heraus nur noch die Oberfläche gefestigt und einzelne Retuschen gemacht. Jetzt wurde erstmals über die optischen Veränderungen im Münster beraten.

Vertreter des Landesdenkmalamts, des bischöflichen Bauamts, die Architekten und Vertreter des Bauausschusses der Münstergemeinde trafen sich deshalb zu mehreren Sitzungen. Im Mittelpunkt stand zunächst das neue Lichtkonzept für das Münster. Die Tiroler Firma Bartenbach ist mit den Lichtarbeiten beauftragt. Wie in einer früheren Besprechung vereinbart, wurden Musterlampen speziell fürs Münster angefertigt, die nun, nach einem zweiten Ortstermin, vom Gremium für gut befunden wurden.

Außerdem diskutierte das Gremium darüber, ob die Baldachine (Zierdächer) über den Aposteln an den Säulen des Mittelschiffs wieder angebracht werden sollen. Früher wurden die auf einem Sockel stehenden Apostel von einem kunstvollen Baldachin überdacht. Die Baldachine wurden auf dem oberen Dachboden des Münsters entdeckt. 1915 waren sie neu vergoldet worden. Wie lange sie an den Säulen angebracht waren, ist nicht bekannt. Eine alte Postkarte aus dem Jahr 1911 zeigt die Apostel allerdings mit Baldachin.

Damit sich das Gremium ein Bild machen konnte, wurden einige Baldachine zur Probe



Die gereinigte Decke und der Chorbogen über dem Kirchenschiff

Fotos: Hildebrand

an den Säulen aufgehängt. Der Beschluss lautet: Die kunstvollen Zierdächer werden wieder angebracht. Eine Diskussion wurde darüber geführt, wie die barocken Stuhlwangen (im Fachjargon »Do-

cken« genannt) renoviert werden sollen. Anhand einer Docke wurde eine sogenannte Überfassung geprüft. Dabei wird über die vorhandene Oberfläche eine Fassung gelegt, die bei Bedarf wieder abnehmbar ist. Die Gemeindevertreter sprachen sich jedoch einhellig gegen diese Art der Oberflächenbehandlung aus. Der Farbton und der Glanz des Überzugs gefielen nicht.

Im Diözesanarchiv in Rotenburg wurden alte Akten eingesehen, um mehr über das frühere Aussehen der Docks zu erfahren. Nun werden weitere Muster in anderen Techniken angefertigt, um dann eine endgültige Entscheidung treffen zu können.

Beim Finden der richtigen Form für die neuen Kirchenbänke geht das Gremium einen ungewöhnlichen Weg: Architekt Blum hat in Abstimmung mit der Gemeinde den theoretischen Entwurf am Zeichentisch weitgehend durch den 1:1-Modellbau in einer Schreinerei ersetzt.

Das entstandene Modell, mit dem die Form und damit der Sitzkomfort geprüft werden soll, nahmen die Gemeindevertreter im Münster in

Augenschein. Der Sitzkomfort wurde für gut befunden, denn die Bank wurde ergonomisch an die heute durchschnittliche Körpergröße angepasst. Die Docks sind nicht mehr das tragende Element der Bank.

Über die Holzsorte und den Farbton wird entschieden, wenn eine Musterecke mit fertig behandeltem Pitchpine-Boden und größeren Bänken aufgebaut wird.

Da die alten Brüstungen der Bankreihen in den Quergängen wieder angebracht werden, soll ein für das Münster passender Farbton bestimmt werden. Dieser könnte sich in etwa nach der Farbe der inneren Turmtüre im südlichen Seitenschiff richten, die von 1915 stammt. Dieses Vorgehen im Hinblick auf Bänke, Boden und Brüstungen ist unwidrig, sichert aber die Entscheidungen so ab, wie es der Qualität von Heilig Kreuz entspricht.

Demnächst werden die Altarzone gemauert und die Seitenaltäre eingerüstet. Ab Mitte März beginnen dort die Restauratoren in mehreren Arbeitsgemeinschaften mit ihrer Arbeit.



Ausschnitt aus einem Foto von 1911 mit den Baldachinen (rechtes Bild). Die Baldachine werden wieder über den Aposteln angebracht.